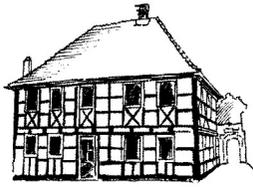


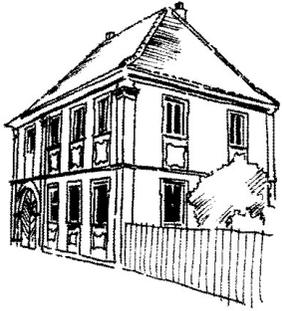
13. Hirtenhaus

Das frühere Hirtenhaus der Stadt, erbaut gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit schlichter Fachwerkkonstruktion.



14. Badehaus

Ehemaliges Badehaus in der Von-Rudhart-Straße 15/17, gebaut im 18. Jahrhundert. An der Stadtmauer war es praktisch gelegen: Das Wasser konnte in den Stadtgraben abgeleitet werden.



15. Wohnhaus der Barockzeit

Erbaut 1731, Bauherr war wohl Johann Reich, der mit seinem Bau an die moderne Bamberger Barockarchitektur anknüpfen wollte.



16. Rudharts-Klaus

Gebäude aus dem 17./18. Jahrhundert: In diesem Haus wurde 1790 Ignaz von Rudhart geboren, der 1831 zum Regierungspräsidenten des Unterdonaukreises und im Februar 1837 im Gefolge des Wittelsbacher Königs Otto I. von Griechenland zum griechischen Ministerpräsidenten ernannt wurde (+ 1838 in Triest).



17. Oberes Tor

Der Turm stammt noch aus dem 14. Jahrhundert, das Torhaus ist nur noch im Erdgeschoss spätmittelalterlich. Das Obergeschoss wurde mehrfach erneuert.

Das Obere Tor wurde nicht abgebrochen, weil es bis 1885 das Gefängnis beherbergte.



18. Brauerei Dietz

Das markante Gebäude der Dietz-Bräu beim Oberen Tor ist im Sommer 2015 abgerissen worden. Von 1896 bis 1981 wurde hier Bier gebraut. Auf dem Areal sind barrierearme Wohnungen entstanden.

Informationen:

Stadt Weismain, Touristinformation
Kirchplatz 7, 96260 Weismain
Telefon 09575 9220-11 oder -12
E-Mail tourismus@stadt-weismain.de
www.stadt-weismain.de
Text: Andrea Göldner M.A.

Umweltstation Obermain-Jura
Kirchplatz 11, 96260 Weismain
Telefon 09571 189034
E-Mail umweltstation@landkreis-lichtenfels.de
www.umweltstation-obermain.de
Fotos: Josef Schröder, Joachim Pander
Grafik, Layout: Landschaftsarchitekten Böhm und Pander, Knetzgau

19. Alter Wehrgang

Gut erhaltene Reste eines Wehrgangs auf der Stadtmauer: An dieser Stelle befand sich früher der sog. Schwedenturm, bei dem Bernhard von Weimar im Dreißigjährigen Krieg die Stadt belagerte. Das Wappen, das sich am Eck der Stadtummauerung befindet, ist das Wappen des Bamberger Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn, bez. 1719. Der Mühlbach, der die unmittelbar hinter der Stadtmauer gelegene „Biebersmühle“ (heute abgebrochen) antrieb, fließt hier in die Stadt hinein.



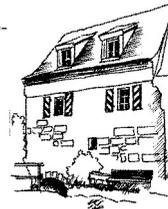
20. Neumühle

Von der Bausubstanz her älteste Mühle Weismains, bis 1866 Sitz einer Wollspinnerei, danach Mahlmühle. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1746. Die Weismain war ein wichtiger Energielieferant: Durch Wasserkraft konnten verschiedenste Produkte hergestellt bzw. bearbeitet werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bauten viele Mühlen Turbinen ein, um Strom zu erzeugen.

21. Haus in der „Hölle“

Baupreis „Goldener Ammonit“ 2001.

Der Baupreis des Landkreises „Goldener Ammonit“ wird alle zwei Jahre an besondere Bauwerke vergeben.



22. Haus Am Markt 34

Baupreis „Goldener Ammonit“ im Jahr 2003



23. Dietzenhaus

Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Es ist das älteste vollständig erhaltene Fachwerk-Bürgerhaus Weismains. Außerdem stand an dieser Stelle früher das Mittlere Tor, das 1871 abgebrochen wurde.



24. Först-Mühle

Ältester, erhaltener Teil der früheren „Mittelmühle“ (vor dem Mittleren Tor gelegen) ist der südliche Fachwerkbau aus dem frühen 19. Jahrhundert.



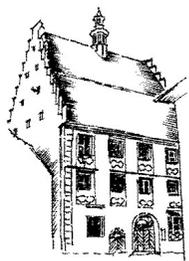
25. Anlagen der Umweltstation

Beim Kastenhof befinden sich im ehemaligen Stadtgraben verschiedene Anlagen der Umweltstation: Der Erdschichtliche Zeitweg, ein Bienenlehrstand, der Hexengarten, ein Apotheker-Garten sowie die Elementegärten rund um das Grünhaus.



STADT WEISMAIN STADTSPAZIERGANG





1. Rathaus

Das heutige Rathaus, das „steinerne Haus“, wurde in den Jahren vor 1543 von der wohlhabendsten Familie der Stadt, den Neydeckern, gebaut. Die Gesamthöhe beträgt fast 26 Meter. Das Dach und der Gewölbekeller dienten als Warenlager.

1650 erwarb der Langheimer Abt Mauritius Knauer den Bau für 1400 Gulden. 1765 kaufte die Stadt das Haus, um es als Rathaus zu nutzen.

4. Landgericht

Das Oberamts- (Landgericht) wurde von einem anderen Zweig der Familie Neydecker um 1590 errichtet. 1710 erwarb es das Hochstift Bamberg, um es zum Amtshaus für den Oberamtmann umzubauen. Nach der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts diente das Gebäude als Landgericht. Der neuere Anbau in der Von-Rudhart-Strasse entstand von 1883 bis 1885.



7. Kirchner- und Organistenhaus

1798 kam aus Bamberg die Erlaubnis, das alte Schulhaus abzubauen und einen Neubau nach Plänen des Hofarchitekten Finck zu errichten. Im Gebäude sollten die Wohnungen des Organisten, des Kirchners und einer Lehrerin untergebracht werden. Heute ist das Haus in Privatbesitz.



8. Kastenhof

1479 wird der Hof des Kastners, des Steuereintreibers, zum ersten Mal erwähnt. 1701 bis 1703 erfolgte der Neubau durch den Hochstiftsbaumeister Leonhard Dientzenhofer.

Bauherr war Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn, der hier logierte, wenn er in Weismain zur Jagd ging („Jagdschloss“). Im 19. Jahrhundert folgte die Nutzung als Rentamt (Finanzamt). Im Zweiten Weltkrieg diente das Haus als Arbeitsdienstlager, anschließend wurde es als Kindergarten und Schule genutzt. Heute beherbergt es die Umweltstation Obermain-Jura, die Stadtbücherei St. Martin, die Touristinformation, das Stadtarchiv und das NordJURA-Museum.



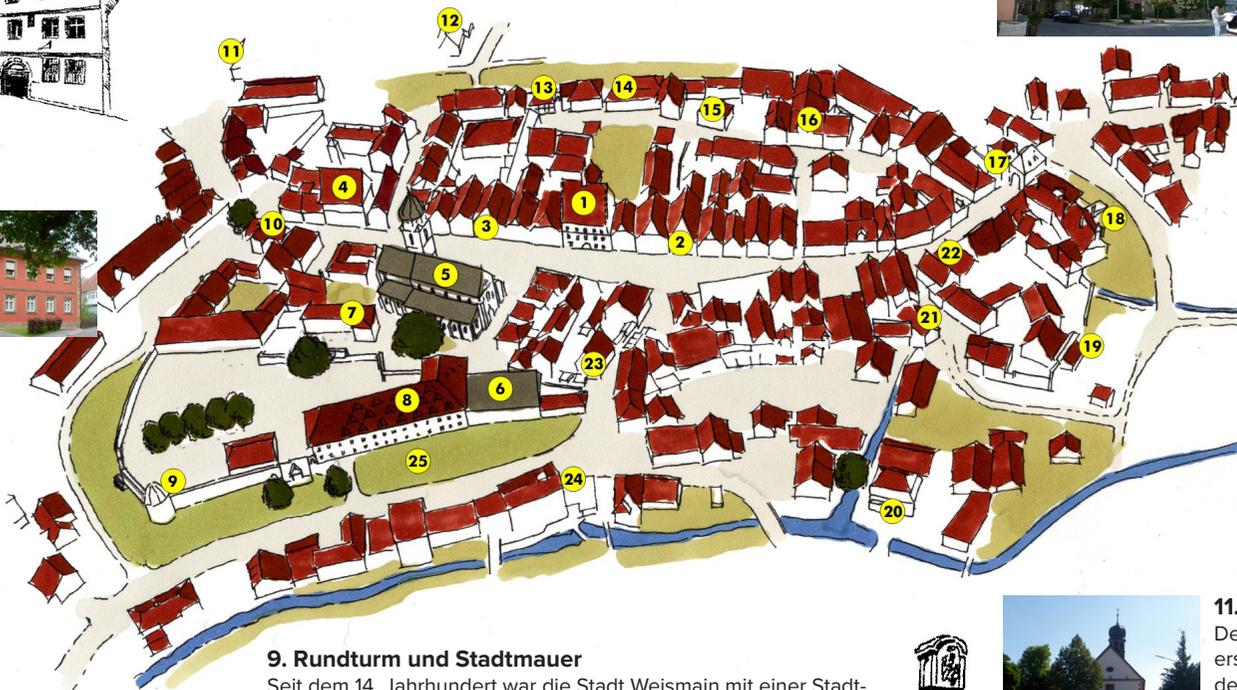
10. Unteres Tor

Das ehemalige Stadttor in Richtung Geutenreuth, Kasendorf oder Kulmbach, an das heute nur noch eine Bronzetafel erinnert, wurde 1874 auf den Abbruch versteigert. Am Unteren Tor befindet sich die älteste Privatbrauerei Weismains, die Brauerei Obendorfer, die allerdings heute kein Bier mehr braut: 1852 errichtete der Bäckermeister Franz Leonhard Rothlauf hier ein Brauhaus.



2. Rolandsbrunnen

Seit dem Spätmittelalter durchzog ein unterirdischer Kanal den Markt, der u. a. den Stadtbrunnen mit Wasser versorgte. Dieser sog. Rolandsbrunnen wurde 1572 bis 1577 errichtet. Die Figur soll vom Bamberger Bildhauer Pankraz Wagner stammen. Da die Originalfigur wohl seit 1879 im Hof des Wasserschlosses in Mitwitz steht, erhielten die Weismainer eine Kopie. Unklar ist die Deutung der Figur: Um einen „Roland“ handelt es sich nicht. In Weismain fanden im 16. Jahrhundert die öffentlichen hohen Gerichte am Brunnen statt, so dass auch Zusammenhänge mit den recht ähnlichen, besonders aus Süddeutschland bekannten Prangerfiguren denkbar sind.



9. Rundturm und Stadtmauer

Seit dem 14. Jahrhundert war die Stadt Weismain mit einer Stadtmauer gesichert. Beim Kastenhof diente ein Tor - flankiert von zwei Türmen - mit Zugbrücke über den Stadtgraben als Ein- und Ausfahrt. Ein kleinerer Torturm, der 1767/68 zum geschlossenen Turm umgearbeitet wurde, hat sich im Kastenhof erhalten. Am Turm befindet sich zum Stadtgraben hin das Wappen des Fürstbischofs Georg III. Schenk von Limburg, bez. 1516.



3. Ehemaliges Vogteihaus

Das Erdgeschoss wurde 1611 aus Stein errichtet, das Fachwerkobergeschoss stammt aus dem 18. Jahrhundert. Das Gebäude war Sitz des bambergischen Vogts, seit 1807 war es das Gasthaus „Zur Krone“. Hier gründete Lorenz Pregler 1868 die Weismainer Brauerei Püls, deren Krone-Pils an dieses Ereignis erinnert.



5. Pfarrkirche St. Martin

Ein Vorgängerbau erlitt beim Hussiteneinfall 1430 schwere Schäden, so dass gegen Ende des 15. Jahrhunderts mit einem Neubau begonnen wurde. Die Einrichtung stammt aus dem 18. Jahrhundert: Apostelaltar (1737), Marienaltar (1737) und Hauptaltar (1768/69). 1889 musste das Langhaus wegen Bauschäden abgebrochen werden. 1891 wurde das in neugotischem Stil erneuerte Gotteshaus eingeweiht.

6. Pfarrhaus

1621 legte Architekt Johann Bonalino einen Kostenvoranschlag für das Weismainer Pfarrhaus vor und begann den Bau. 1627 war das Gebäude samt Stallungen fertig: Die Rückseite ist schlicht gehalten, während die Schauseite mit dem aufwändigen Portal zur Kirche gerichtet ist.



11. Burgweg

Der Burgweg führt hinauf zur Kreuzkapelle, dem ersten Barock-Gebäude Weismains, das Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut wurde. An der Straße stehen sieben Kreuzwegstationen, die in den Jahren nach 1700 errichtet wurden.



12. Evangelische Christuskirche

Außerhalb der Altstadt am Stadtgraben, der früher mit Wasser gefüllt werden konnte, steht die evangelische Christuskirche, die sich dem mittelalterlichen Stadtbild anpassen sollte und deshalb aus Natursteinen gefertigt ist. 1959 fand die Grundsteinlegung, 1960 die feierliche Einweihung statt.

